

Neuer Lebensraum für gefährdete Arten

Es sind schon viele Jahre vergangen, seitdem die ehemaligen Sandgruben an der Heusenstammer Straße gegenüber dem Angelweiher mit Bauschutt und Erde verfüllt wurden und die Deponie geschlossen worden ist. Zur damals geplanten Wiederaufforstung ist es nicht gekommen, vielmehr hat sich die Vegetation völlig unbeeinflusst entwickeln können.

Inzwischen ist das Areal in weiten Teilen von Bäumen, Sträuchern und Brombeergebüsch zugewachsen. Die noch offenen Bereiche zwischen den Gehölzen verkrauten immer stärker, wodurch alle empfindlichen Pflanzenarten verdrängt werden. Diese Entwicklung hat uns dazu bewogen, nach Möglichkeiten für ein Offenhalten der Grasflächen zu suchen. Da die Idee einer Beweidung mit Ziegen nicht realisiert werden konnte, haben wir eine andere Vorgehensweise gefunden. Mit Hilfe der beiden Bundesfreiwilligendienstler, die derzeit beim NABU-Kreisverband eingesetzt sind, wurden die Flächen gemulcht und somit die von uns vorgesehenen Areale frei gestellt. Wir haben die Hoffnung, dass die nun offenen Bereiche von Wiesenameisen besiedelt werden, die wiederum Nahrung für Grünspecht und den selten gewordenen Grauspecht sind. Auch der hier vorkommende Neuntöter kann von den Freiflächen als überschaubares Jagdrevier profitieren.

Fotos: P. Erlemann, 16.3.2015

